

Johann Wolfgang von Goethes *Faust I*



Prolog im Himmel



eine graphische Inszenierung

Claudiu Silvestru

DIE SONNE TÄNT, NACH ALTER WEISE,
IN BRUDERSPIÄREN WETTGESANG.

UND IHRE VORGESCHRIEBNE REISE
VOLLendet SIE MIT DONNERGANG.

IHR ANBLICK GIBT DEN ENGELN S TÄRKE,
WENN KEINER SIE ERGRÜNDEN MAG;
DIE UNBEGREIFLICH HOHEN WERKE
SIND HERRLICH WIE AM ERSTEN TAG.



UND SCHNELL UND UNBEGREIFLICH SCHNELLE
DREHT SICH UMLIEB DER ERDE PRACHT;
ES WECHSELT PARADIESESHELLE

ES SCHÄUMT DAS MEER IN BREITEN FLÜSSEN
AM TIEFEN GRUND DER FELSEN AUF.

UND FELS UND MEER
WIRD FORTGERISSEN
IM EWIG SCHNELLEM
SPIÄRENLAUF.

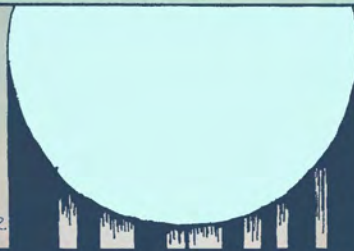


UND S TÜRME BRAUSEN
UM DIE WETTE
VOM MEER AUFS LAND,
VOM LAND AUFS MEER.

UND BILDEN WÜTEND EINE KETTE
DER TIEFSTEN WIRKUNG RINGS UMLIEB.

DA FLAMMT
EIN BLITZENDES VERHEEREN
DEM PFADE VOR
DES DONNERSCHLAGS.

DOCH DEINE BOTEN, HERR, VEREUREN
DAS SANFTE WANDELN DEINES TAGS.



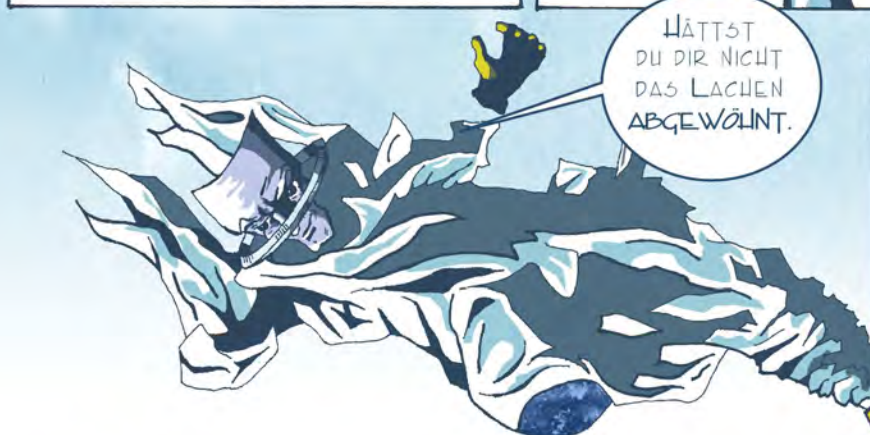
DER ANBLICK GIBT DEN ENGELN S TÄRKE,
DA KEINER DICH
ERGRÜNDEN
MAG.

UND ALLE DEINE
HOHEN WERKE



SIND HERRLICH WIE AM ERSTEN TAG.





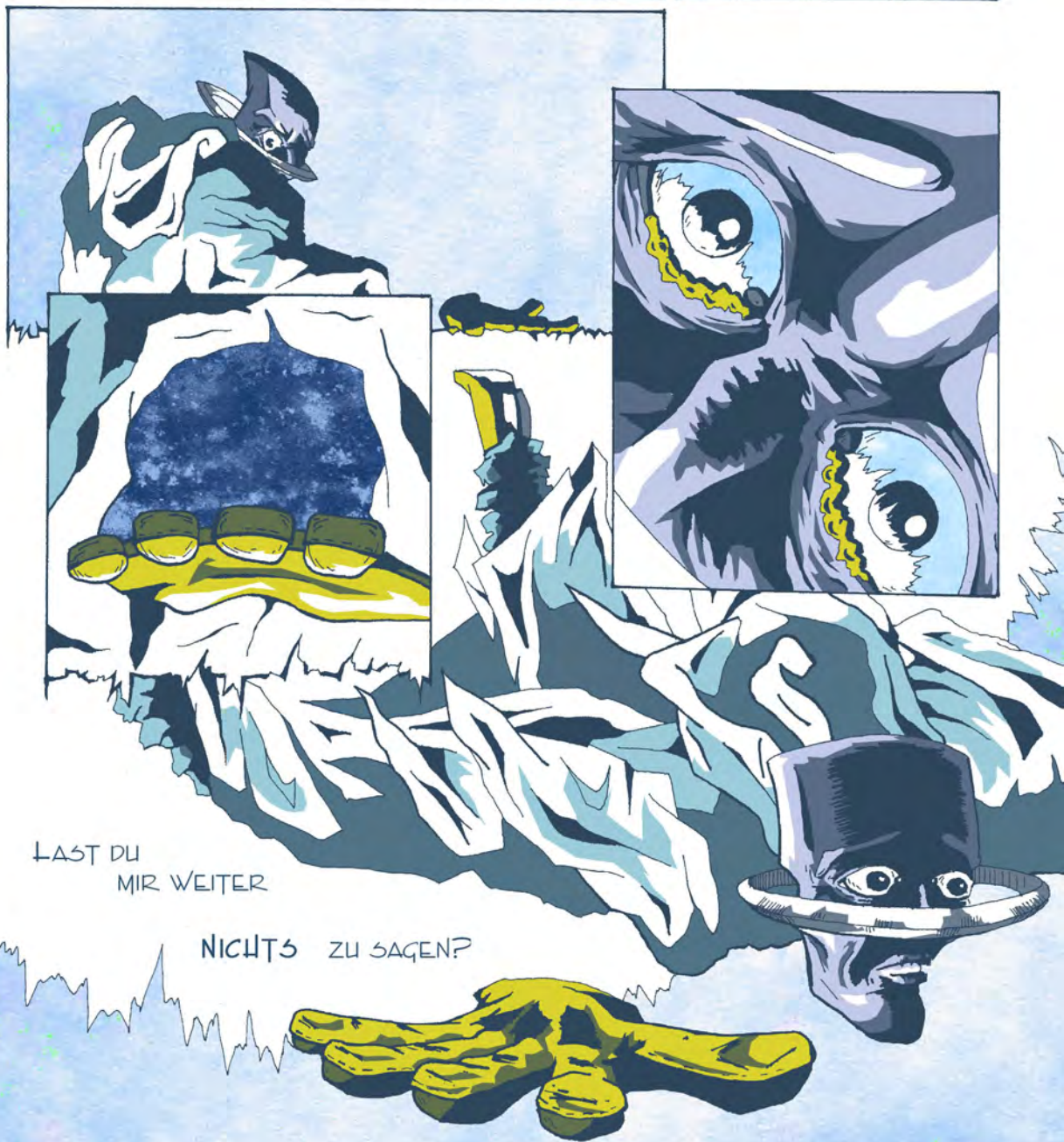


EIN WENIG BESSER
WÜRD ER LEBEN.
HÄTTST DU IHM NICHT
DEN **SCH**EIN DES
HIMMELS LICHTS
GEGEBEN:

ER NENNT'S
VERNUNFT
UND BRAUCHT'S
ALLEIN.



NUR TIERISCHER
ALS JEDES
TIER ZU SEIN.



KOMMST DU NUR
IMMER ANZUKLAGEN?



IST AUF DER
ERDE EWIG DIR
NICHTS RECHT?



NEIN HERR!
ICH FIND ES DORT.
WIE IMMER.
HERZLICH
SCHLECHT.



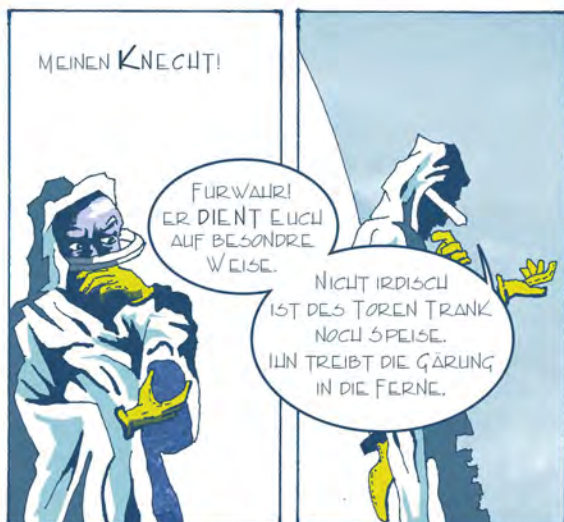
DIE MENSCHEN
DAUERN MICH
IN IHREN
JAMMERTAGEN.



KENNST DU
DEN FAUST?

ICH MAG
SOGAR DIE
ARMEN
SELBST NICHT
PLAGEN.







SOLANG ER
AUF DER
ERDE LEBT.



SO LANGE
SEI DIR'S
NICHT
VERBOTEN.



ES IRRT
DER
MENSCH

SO LANG ER
STREBT.



DA DANK ICH EUCH;
DENN MIT DEN TOTEN
HAB ICH MICH
NIEMALS GERN
BEFANGEN.



AM MEISTEN
LIEB ICH MIR
DIE VOLLEN,
FRISCHEN
WANGEN.



FÜR EINEM
LEICHNAM BIN
ICH NICHT ZU
HAUS:



MIR GEHT ES
WIE DER
KATZE MIT
DER MAUS.

NUN GUT,
ES SEI DIR
ÜBERLASSEN!



ZIEH DIESEN GEIST
VON SEINEM
URQUELL AB.

UND FÜHR IHN,
KANNST DU IHN
ERFASSEN.



AUF DEINEM
WEGE MIT
HERAB.

UND STEH BESCHÄMT,
WENN DU BEKENNEN MUSST:



EIN GUTER MENSCH.
IN SEINEM DUNKLEN
DRANGE.

IST SICH DES RECHTEN
WEGES WOHL BEWUSST.

SCHON GUT!
NUR DAUERT
ES NICHT
LANGE.



MIR IST FÜR
MEINE WETTE
GAR NICHT
BANGE.



WENN ICH ZU
MEINEM ZWECK
GELANGE,
ERLAUBT IHR MIR
TRIUMPH AUS VOLLER
BRUST.



STAUB SOLL ER
FRESSEN,
UND MIT LUST.



WIE MEINE MUHME,
DIE BERÜHMTE
SCHLANGE.



DU DARFST
AUCH DA
NUR FREI
ERSCHEINE

ICH HABE
DEINESGLEICHEN
NIE GEHASST.

VON ALLEN GEISTERN,
DIE VERNEINEN.

IST MIR DER SCHALK AM
WENIGSTEN ZUR LAST.

DES MENSCHEN
TÄTIGKEIT

KANN ALLZU LEICHT
ERSCHLAFFEN.



ER LIEBT SICH BALD
DIE UNBEDINGTE RUH;

DRUM GEB ICH GERN IHM
DEN GESELLEN ZU.

DER REIZT UND WIRKT UND
MUSS ALS TEUFEL SCHLAFFEN.



DOCH IHR, DIE ECHTEN GÖTTERSÖHNE,
ERFREUT EUCH DER LEBENDIG
REICHEN SCHÖNE!

DAS WERDENDE, DAS EWIG WIRKT
UND LEBT.

UMFASS EUCH MIT DER LIEBE
HOLDEN SCHRANKEN.





VON ZEIT ZU
ZEIT SEH ICH DEN
ALTEN GERN,
UND HÜTE MICH,
MIT IHM ZU
BRECHEN.

UND WAS IN
SCHWANKENDER
ERSCHEINUNG
SCHWEBT,

BEFESTIGT MIT
DAUERNDEN
GEDANKEN!

ES IST GAR
HÜBSCH VON
EINEM
GROSSEN
HERRN.

SO MENSCHLICH
MIT DEM
TEUFEL
SELBST ZU
SPRECHEN.